Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 4

Artikel: Ein dunkler Punkt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-426393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gin dunkler Bunkt.



Nur mit einem ichmerglichen Stich im Bergen gebenfe ich, als Menschenfreund, jener 3 millinge, welche wohl in jedem Sause, in jeder Familie, ja auch bei ganglich unverheiratheten Junglingen und Jungfrauen ju finden find. Burudgefetter feit 11/2 Jahren als biefe armen Rreaturen tonnte nichts Aehnliches fein; ja, ich fage gerabezu, fie find nicht blos ber Bergeffenheit, nein, auch ber Berachtung, bem Spotte preisgegeben. 3hr Un= blid ift "ihm" und "ihr" ein Aerger, eine Rrantung; man möchte sie - - aus ber Welt Und mas haben die armen Burmer gethan? Konnen fie bafur, baß ihnen bie Erifteng= bedingung entzogen ift? Jeber Rreatur macht man einen Borwurf baraus, wenn fie "aufs Gis" geht, biefe Ungludlichen allein werben verabscheut, weil fie nicht aufs Gis tommen.

Man wird verstehen, daß ich von den Schlittschuhen rebe. — Das muß anders

werben. Wir haben Sunbastraßenhimmel, wir werben noch mehr als jest Sunbatemperatur erhalten, b. h. Winter, wo fein Gis ist, aber Schmutz und Regen "eis" ist. Wir muffen neue Industriegebiete für die nun einmal in die Welt gesetzen Geschöpse entbeden, weil wir sie doch nicht zur Aus-wanderung anhalten können.

Wir begeben feine Indistretion, wenn wir folgende Antworten versöffentlichen, die uns auf unter ber hand gemachte Anfragen jugingen.

Ginfame Rentiense in Aniderbuich. "Ihr Borichlag hat mich entgudt. Bereits habe ich eine Anzahl Schlitischuhe meiner Befannten billig erworben und bamit meine Hausstur pflastern laffen, die Schnäbel nach oben. Ber von Bekannten mich besucht, bebient sich bes Springstodes um hineinzugelangen. Der nächtliche Rauber, wenn er auch unbeschädigt hinein gelangt,

wird boch, nachdem er mich tobtgeschlagen hat, von ben Gewissensbiffen beschwert, beim Weggeben hangen bleiben. Das ist boch gewiß wichtig!"

Bechsler Br. in Fisc. "Cofort errichtete ich bas beschriebene Schlittischuhstatet zwischen bem Bureauraum und dem Entree. Natürlich tam es mich billiger als der einsachste Lattenzaun, denn die darum Angegangenen eilten, bas todte Kapital zu fruttifiziren. Ich nahm das Prinzip einer Wand von Gestechten an, wo die Schlittschuse lose hängen, die Schnäbel nach innen. Meine Hand tann ich gesahrlos, indem ich mit der andern den Schnabel emporhebe, durchfireden. Würde aber einer mit Sand oder irgend einem Instrument durchsaren, so blieb er ohne Gnade hängen beim raschen Zuftäglieben. Ich habe zum Dant sur die Joee 11/2 Gusden in die Armentasse

Dankbare Aktionare in A. "Wir beauftragen unsern Aktuaren, Ihnen als Erkenntlichkeit ein Baket allerdings augenblidlich auf — 20 stehenden Aktien zu schieden. Wir legen fortan in alle Kassenschreite mehrere Baar Schlittschube. Ihre stumme, aber um so eindringlichere Sprache wird jedem Deffnenden, sei er nun Direktor, Kassirer oder sonst ein gefährliches Individuum, furchtbar in die Fußspisen donnern: Richt alles was bricht, ist Eis!"

Das Alles sind Dinge, die uns nicht nur Freude, sondern noch mehr Schmerz verursachen, denn die ganze soziale Bedeutung, welche im "Aufsseis Gehen" liegt, tritt mit einer erschreckenden Deutlichkeit zu Tage. Sis ist gleichbedeutend mit Energie und wo dieses schmilzt, läßt sich auch jene nicht mehr halten. Daher denn auch mit dem Steigen der Temperatur jene merkwürdige Laxheit eintritt, welche sur jede That der Entschlossenheit, sur jedes große Unternehmen, statt des Schlittschuhes, der Hemmschuh ist.

Also sorgen wir für Erniedrigung der Temperatur und ber Muth kömmt wieder. Darum Muth und die Sache wird schon schief — pardon — gut geben!

Glecht in der Farbe. -

D, erbarmliche frembe Arbeiter, Badt auf, ihr Gesindel, zieht weiter! 3hr Schreiner, ihr Schneider, ihr Schuster, Wie ist euer Sinn stlavisch — buster! 3hr leimet und nähet für'n Durst — So was ist dem Gallier Wurst; Er näht für die heilige Sache, Er leimt für die tünftige Nache!

Die Franzosen kehren ben alten Cat: "Nichts Menschliches ift uns fremb" um. Sie sagen: Nichts Frembes ift uns menschlich.

*

Auch die enragirtesten Franzosenseinde ließen sich nicht träumen, daß die Lumpen in Paris eine so große Rolle spielen, um zur Kammerfrage zu werben.

Seit bem Kampf zwischen ben Blechgeschirrens und Lumpensammlern heißt es in Frankreich nicht mehr "Bon ber Schla in die Charybbis gerathen", es beißt vielmehr:

Sacré tonnerre! wie schwer ist's heut für den würd'gen Franzosen! Läßt er sich Blech ausschwaßen, so tödten ihn morgen die Lumpen, Nimmt er der Lumpen sich an, so tödtet ihn morgen das Blech.

M.: Jest hands es g'impfts Chalb vorem Schuelhus abunde.

2.: Ja, mer muß vo bem b'Lymphe neh gum Impfe; aber wer burgt bann fur b'Gjunbheit vo bem Bieb ?

C.: De Bezirkarzt nimmt unter ber Ufficht vo ber G'meindsbehörbi vo bem Chalb b'Lymphe, nachher wirb's töbt und untersuecht. Ich es glund, so barf bann ber Bezirksarzt impfe.

2.: Ja, es hab boch aber überhaupt jedein Argt 's Racht gum Impfe?

C.: Ja fab scho au.

28.: Also isch es nob g'sait, bag me sich mueß vo bem Chalb impfe lah!

Aulturstaatliches.

Ortspolizei, Kantonalpolizei Hürchten sich vor'ın Kollidiren; Zwischen der Komplimentirerei Die Bagabunden įpazieren.

Telegramm aus Wien.

Die Mägbe in Wien haben beichlossen, tunftig von jedem Liebhaber ein schriftliches curriculum vitæ zu verlangen, welches an ber hand ber Polizeivorgane verifizirt wird, bevor Eine mit bem Liebsten sich näher einläßt, ba hinter Jedem ein hugo Schent steden tann. Der Mißtrauensstandpunkt greift um sich.

Alagelied der Köchin Ambrosia Pamperdunte.

Hugo Schent! Hugo Schent!
Ewig bleib' ich Dein gedent!.
Denn mit dem w & Du erschössen, haft Du uns're Lieb durchschossen.
Stumm steht ich an meinem Herde: Keinen Schaß mehr auf der Erde!
Du verlöscheset unser Feuer,
Du abschweicht Ungeheuer.
Soll sich Keiner mehr vermessen, Bei uns Resten wollen essen;
Denn deim Kochen und beim Schwigen
Sehen wir die Dolche bligen.
Und bei unserm emi'gen Sparen
Halte ist nur Tändelei,
Rerrätherei und Mörderei!
Der Gedanke griss drum Plah
Rie mehr will ich einen Schaß.
Und der treuen Köchin herz
Wird zu Sulz vor lauter Schmerz,
Bis dereinst ihr Auge bricht.